

Waldexperiment Olten 2019/2020 - Schlussbericht

Rahmen der Durchführung

Ort:

Hardwald Olten (nördlich Meierhof, Waldfläche 7 ha, im Eigentum der Bürgergemeinde Olten).

Zeitraum und Anlässe:

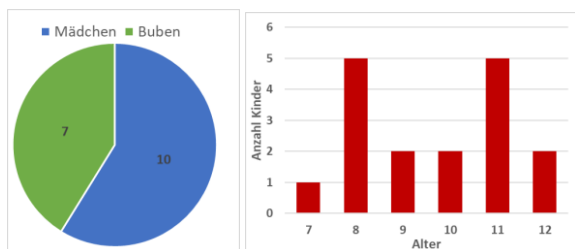
Ende Okt. 2019 bis Mitte Dez. 2020.

12 Samstagnachmittage von 3 ½ h Dauer. Im Frühling 2020 musste infolge der Corona-Pandemie auf 3 Anlässe verzichtet werden, diese wurden im November und Dezember nachgeholt.

Leitungsteam:

Albert Müller (pensionierter Forstingenieur, Luzern) und die 14-jährigen Schülerinnen Alina Zucker und Mia Straumann als Assistentinnen. Ein Generationenprojekt!

Teilnehmende Kinder:



Von den 17 angemeldeten Kindern haben 2 die Mitwirkung vorzeitig abgebrochen. Im Durchschnitt aller Anlässe machten 70% (11) der Kinder mit.

Für 4 Kinder war das Jahresangebot 2019/20 schon die dritte, für 5 Kinder die zweite Teilnahme.

Die Kinder stammen aus 11 Familien: z.T. machten jüngere Kinder mit, deren ältere Geschwister schon in Vorjahren dabei waren.



Ein Klettertalent



Gemeinsamkeit mit Diskussionen am Feuer

Was alles gemacht wurde – Beispiele

Einen Waldgarten anlegen / Bänke erstellen (Astholz sägen, transportieren und aufbauen) / auf Bäume klettern (es geht ums Üben und Überwinden der Furcht) / Tonerde suchen und Figuren formen / auf den Jägerstand klettern (für die Kleinen eine Mutprobe, einzelne Kinder üben sich darin) / Bau eines «Zimmers» aus Sturmholz und stehenden Bäumen am Feuer mit der Glut spielen, mit Kohle auf Holz schreiben / Pilze kennenlernen / Hütten oder einen ganzen «Wohnkomplex» bauen, mit Umgebungsgestaltung / Schlachten mit Laub / Holz spalten / Zvieribrot und Äpfel bräteln / Erfinden von «Waldkaugummi» mit frischen Holzspänen (belegt mit verschiedenen Nadeln oder grünen Pflanzenteilen) Umgang mit Säge und Beil üben (auch die kleinsten Teilnehmer) / Holzfiguren schnitzen / Bau von Skulpturen / Basteln mit Dürngras / Fuchsbau erstellen / Lehm am Feuer zu trocknen versuchen und Lehmkuchen backen / «Radiesli» anbauen kleine violette weibliche Blüten der Hasel (im Februar in Vollblüte) entdeckt / Wiederaufbau eines beim Sturm zerstörten Asthauses / Bau einer Schaukel «Geheimnisse» haben / sich mit Erde bewerfen und sich über den Boden ziehen lassen, um schmutzig zu werden / Erforschen des Waldexperiment-Waldes bis an dessen Grenzen (und den Rückweg finden: «die Stimmen der anderen haben uns zurückgeführt») / Entdecken von Raupen und nachfragen, was das sei / sich zusammen am Feuer treffen und sich dort austauschen (über die Schule, Lehrer, Lieblingsfächer, Hobbys, Berufswahl ..., auch mit den zwei jungen Assistentinnen) / Baum besteigen bis zu den kleinsten Ästen / Diskussion zu zweit an abgelegenen Ort / kleine Bastelarbeiten mit Waldmaterial sich als gesamte Gruppe in den entlegendsten Winkel «verziehen» / sich infolge Abwesenheiten als Gruppe neu organisieren müssen / Aufstellen eines ca. 6 m langen Astes («yaaa, wir haben es geschafft»!) / Versteck spielen / am Boden eine Hüttenwand binden und dann das Problem des Aufstellens lösen müssen / Grasfackeln (aus Seegras) binden und anzünden / am Feuer «herumhängen» und sich Geschichten vorspielen / mit einem Stecken im Laub einen langen Weg durch den Wald bauen Austragen von Gruppenkonflikten.

Aus den Tagesrapporten von Albert Müller

1. Tag: Jene Kinder, die schon an bisherigen Waldexperimenten mitgemacht hatten, verschwanden sofort im Wald, um etwas zu unternehmen. Neu hinzugekommene Kinder brauchten etwas Zeit, um mit der Freiheit zurechtzukommen: Sie blieben zuerst in der Nähe der Leitungspersonen, bevor sie begannen, einen grösseren Raum zu erkunden und sich mit den Materialien, welche der Wald bietet, zu beschäftigen.



Bruderpaar im Element



Gemütlich ist es an der selbstgebauten Bar

3. Tag: Die feuchte, nasse Umgebung wird ohne Umstände ins Spiel integriert.

6. Tag: Es ist fast wie ein Neustart nach der langen Corona-Lockdown-Zeit. Die soziale Ordnung und die Art der Beschäftigung knüpfen aber rasch an die Zeit vorher an. Körperlicher Volleinsatz der Kinder: viele kommen durch die Arbeit mit dem Lehm ziemlich verschmutzt nach Hause.

7. Tag: Auffallend ist der gesuchte Kontakt mit den Waldmaterialien, sich schmutzig zu machen. Es zeigt sich eine Tendenz mit abgegrenzten Grüppchen. Innerhalb der Gruppe werden Besonderheiten, «Geheimnisse» gepflegt.

8. Tag: Ich stelle eine Tendenz weg vom Bauen hin zu Pflege des Sozialen im Gespräch, zu spielerischem Umgang miteinander. Es wird wesentlich mehr Risiko genommen als an den ersten Waldnachmittagen: «hoch» hinauf klettern; den Freiraum der Fläche bis an die Grenzen nutzen.

9. Tag: Erstmals haben sich alle Kinder vom Feuer, vom «behüteten» Zentrum entfernt.

10. Tag: Durch wechselnde Absenzen werden sich die Kinder des Wertes von Freunden und Kollegen bewusst. Bei Fehlen der bekannten Partner muss sich das soziale Gefüge neu einstellen. Das kann für ein einzelnes Kind recht schwierig sein. Es ist auffallend, wie die Kinder die Freiheit des grossen Raumes immer mehr nutzen. Sie entfernen sich jetzt öfters weg vom Zentrum, zum Teil auch alleine.

11. Tag: Zunehmend treffen einzelne Kinder oder Kleingruppen Entscheide, welche ihren Vorlieben entsprechen und gehen ihren eigenen Weg. Die Kinder verstehen gut ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Wer gut klettern kann, macht das überall ohne Probleme, wer es nicht so gut kann, lässt es bleiben, ohne sich weiter lange daran aufzuhalten. Das betrifft auch den Umgang mit den Werkzeugen.

Schlussstag: Der Abschluss des Waldexperimentes liegt wie ein dünner Nebel in Form einer leisen Wehmut in der Luft, und wie um sich gegenseitig zu trösten blieb die Gruppe lange Zeit plaudernd und blödelnd zusammen am Feuer.

Gedanken, Beobachtungen und Stimmungsbilder

Ein zentraler Erfolgspunkt des Waldexperimentes liegt im einfachen Ablauf der Nachmittage und gleichzeitig dem grossen Freiraum für die Kinder in der Gestaltung ihrer Zeit: Klare zeitliche und örtliche Grenzen, die es zwingend einzuhalten gilt, geben den Kindern den Rahmen und die Rückendeckung für die sehr grosse individuelle Freiheit, unbeobachtet und selbstständig Zeit zu verbringen. Es scheint mir, dass diese Balance den Kindern die nötige Sicherheit für das Ausleben ihrer Fantasie und Lebenslust gebracht hat.



Zu welchem Zweck wird hier wohl Gras gesammelt?



Der weiche Waldboden als Bett

Das Feuer beim zentralen Platz entwickelt sich zum Ort der Gemeinschaft für Kommunikation, Sicherheit und Erholung während des Waldexperiment-Nachmittags. Anschliessend an das Zvieri ergibt es sich, dass die ganze Gruppe eine halbe Stunde zusammenbleibt, plaudert und spielt, bis sich die einzelnen Gruppen wieder an ihre Projekte aufmachen.

Irgendeinmal im Verlaufe des Nachmittags kommen die Kinder in einen Spielflow und vergessen alles um sich herum.

Ich sitze allein am Feuer und höre weit weg aus zwei Richtungen Stimmen der Kinder, in der Nähe ein Klatschen vom Bearbeiten des Lehms in den Händen, sonst Stille. Diese Stimmung vermittelt gut den Zweck des Waldexperimentes.

Mir fällt auf, dass es bei den Kindern oft darum geht, zwischen verschiedenen Meinungen und Vorschlägen eine Entscheidung zu finden. Eine gute Übung!

Ich erfrage jeweils die Befindlichkeit der Kinder in der Schlussrunde und ich erkenne sie regelmässig als «sehr gut».

Kinder-Zitate

Gibt es nächstes Jahr wieder ein Waldexperiment? (eine häufige Frage) / Mir gefällt der Wald / Ich habe es mega cool gefunden, weil wir an der Hütte weitergebaut haben / Mir gefällt, dass man frei spielen und neue Sachen erleben kann / Wir haben für ein Tannli ein Gärtli gemacht. Mir hat der Nachmittag sehr gut gefallen / Mir gefällt, dass es nicht so viele Befehle gibt / Man ist im Wald und man kann viel bauen und experimentieren / Schade, dass es 4 Wochen geht bis zum nächsten Mal / Es ist einfach cool im Wald und wir haben das Waldexperiment gern / Wie lange geht es noch? (Frage eines kleinen Bubens, für welchen die Waldnachmittage etwas zu lange dauern) / Können wir das nächste Waldexperiment schon am nächsten Samstag machen?

Eine Elternstimme

Unsere Tochter war sehr begeistert. Sie hat sich immer enorm darauf gefreut und ist gerne gekommen. Die Freiheit im Wald zu spielen und machen zu können, was sie möchte, hat sie sehr genossen. Sie hat sich sofort wieder interessiert für nächstes Jahr.



In dieser selbstgebauten Schutzhütte wird kreativ gearbeitet



Schwerarbeiterin

Erfahrungen und Folgerungen der Projektleitung

Die Zusammensetzung des Teams mit jungen Assistentinnen und einem erfahrenen Leiter hat sich bewährt.

An den 12 Anlässen herrschte fast immer angenehmes Wetter. Das ist zwar für die Kinder schön, es fehlte aber das Erleben und Durchstehen z.B. eines garstigen nasskalten Wintertages. In den Vorjahren zeigte sich, dass die Kinder bei guter Ausrüstung mit jeder Witterung zurecht kommen.

Der Nachmittag im Waldexperiment mit dem gewohnten Rahmen des Ablaufes brachte den Kindern Kontinuität und Sicherheit im schwierigen Corona-Jahr.

In Abweichung zu den Vorjahren wurde am Schluss-tag infolge der Corona-Pandemie auf einen gemeinsamen «Waldapéro» verzichtet. Die Kinder durften aber individuell ihren Eltern die im Laufe des Jahres entstandenen Werke und ihre Lieblings-Waldplätze zeigen.

Das Waldexperiment 2019/20 hat wiederum wertvolle Erkenntnisse bezüglich Umsetzbarkeit unserer Leitidee «Freiraum und Selbstwirksamkeit» gebracht.

Wir danken der Bürgergemeinde Olten und der Forstbetriebsleitung für das Gastrecht im Wald und allen Institutionen und Personen, die das Projekt finanziell oder ideell unterstützt haben!

Olten, im Februar 2021
Ruedi Iseli, Projektleiter

Der Verein Waldexperiment

Der 2016 gegründete Verein bezweckt die Durchführung und Weiterverbreitung von Waldexperimenten in der Schweiz.

Die Kinder erwartet kein vorbereitetes Programm, sie sind frei in der Gestaltung der Waldnachmittage, fernab von schulischem Leistungsdruck und Konsumhaltung. Dabei lernen sie auch selbstverantwortlich mit Gefahren umzugehen und Widrigkeiten zu bestehen. In Olten wurden bisher 4 Waldexperimente durchgeführt, weitere in Aarau, Bern, Burgdorf und Wettingen.

www.waldexperiment.ch



Ein sturmbedingter Ausbruch eines Wurzelstockes wurde als Lehmgrube genutzt



Wer findet in diesem Bild das mutige Klätteräffchen?

Fotos: Albert Müller, Ruedi Iseli



solothurn

Unterstützt durch den Max-Müller-Fonds



Bürgergemeinde Olten
und
Forstbetrieb Unterer
Hauenstein

Verein Oltner Kalender